

Cluj Napoca / Rumänien

Projekt: Ready for Diversity

von Kilian

Freiwilligendienst vom 01.09.2016 bis zum 19.08.2017

Vorher

Warum überhaupt Rumänien? Zuerst einmal wegen des Projekts. Die Mischung aus Krankenhausanimation und Aktivitäten in Grundschulen und allgemein die Arbeit mit Kindern bedeuteten für mich eine spannende und völlig neue Herausforderung. Über das Land an sich kannte ich nur die gängigen Vorurteile, sodass es genau das Unbekannte war, das ich nach meinem Abi suchte.

Anfangsphase

Angekommen in Cluj war ich erstmal sehr überrascht. Überrascht von einer jungen, lebendigen, schönen Stadt voller Cafés, Bars und tollen Plätzen, umrandet von Hügeln.

Das Kennenlernen wurde uns von der Organisation durch eine Teambuildingfahrt und einen Monat zur Vorbereitung auf die Aktivitäten sehr einfach gemacht, sodass aus sechs internationalen Freiwilligen aus Deutschland, Österreich, Spanien und Portugal schnell eine Familie wurde.

Im Oktober ging es dann richtig los. Zweimal pro Woche Animation im Krankenhaus (auf Rumänisch!), wo wir anfangs viel bastelten und später vor allem spielten und jeweils einmal wöchentlich Deutschunterricht und "multikulturelle Clubs" in Grundschulen. Das Tolle daran war, dass wir die Stunden völlig frei und eigenverantwortlich gestalten und durchführen konnten. Außerdem hatten wir besonders in den ersten Monaten viele Stunden Rumänischunterricht, sodass wir uns nach relativ kurzer Zeit verständigen konnten. Man braucht übrigens keine Angst vor der rumänischen Sprache zu haben, denn sie hat als romanische Sprache große Ähnlichkeit mit Spanisch und Italienisch.



Halbzeit

Der rumänische Winter ist lang und kalt. Von Anfang November bis März liegt praktisch ununterbrochen Schnee, was uns aber nicht daran gehindert hat, trampend und couchsurfend Rumänien und auch das nahe gelegene Budapest zu erkunden. Und auch wenn im Januar bei minus 20 Grad die Haare beim Gang zum Supermarkt angefroren sind, gab uns das Projekt, in dem wir nun durch ein zusätzliches von uns initiiertes Projekt auf einer weiterführenden Schule völlig unsere Ideen realisieren konnten, eine Menge Begeisterung und Enthusiasmus.

Schlussphase

Mit dem Beginn des Frühlings flog die Zeit plötzlich davon. Bis Mai waren wir nun vor allem damit beschäftigt, Events für die "National Volunteering Week" zu planen, vorzubereiten und schließlich durchzuführen. Darunter waren unter anderem eine Jamsession mit geistig behinderten Menschen, eine Kochaktion für 300 Menschen und eine Aufräumaktion in einem Park mit einer Schulklasse. Diese Woche mit einem Event pro Tag war sicherlich der Höhepunkt des Projekts.

Darauf folgte der Sommer, in dem das Projekt sich langsam dem Ende näherte. Dadurch, dass die Schulen schlossen, und die Krankenhäuser sich leerten, konnten wir nun unsere Energie unserem persönlichen, also komplett freien und selbständigen Projekt widmen.

Und natürlich sehr viel Reisen, denn im Sommer sind in Rumänien konstant 30 Grad. So brachte der Sommer viele spannende und schöne Orte, Trampabenteuer, drei Festivals und allgemein eine tolle Zeit.

Fazit

Falls du bis hier gelesen hast und überlegst, einen Freiwilligendienst in Rumänien zu machen, hör auf zu überlegen und mach es!

Tatsächlich gibt es nichts an meinem Jahr, was ich nicht bedingungslos weiterempfehlen würde. Ich war in einem spannenden, unbekanntem Land voll schöner Natur und Menschen mit einer Gastfreundlichkeit, die wir in Deutschland überhaupt nicht kennen. Ich war in einer Stadt, in der immer etwas los ist, in der es mehrere verschiedene Festivals und Tausende Studenten gibt und welche wohl zum Leben die beste in Rumänien ist.

Ich war in einem Projekt, in dem ich zusammen mit einem Team aus tollen und verschiedensten Jugendlichen eigene Ideen in die Realität umsetzen konnte.

Dabei wurden wir unterstützt von einer fantastischen Organisation, die nicht nur ihre Arbeit so gut macht wie kaum eine andere, sondern auch eine persönliche Bindung zu uns aufbaute.

Dieses Jahr hat mich sehr verändert und mich vieles gelehrt. Sei es, wie man eine Zwiebel schneidet, wie man mit einer Grundschulklasse auf Rumänisch über Geschlechtergleichheit diskutiert oder wie man Menschen überzeugt, Würste und Pasta zu spenden.

Genug von mir, jetzt geh raus und verändere dich und vielleicht sogar ein bisschen die Welt!

